

# Beispiele für Landschaftsmassnahmen

## Landwirtschaft und ländlicher Raum



Welche Massnahmen können zur Erhaltung und Verbesserung der Landschaftsqualität in von der Landwirtschaft geprägten Räumen beitragen? Der hier vorliegende Katalog versucht auf diese Frage Antworten zu geben. **Er soll die Konkretisierung von Landschaftszielen für ein bestimmtes Gebiet erleichtern, indem er anhand von illustrierten Beispielen Massnahmen zur Verbesserung der Landschaftsqualität aufzeigt.** Die vorgestellten Massnahmen betreffen insbesondere die von landwirtschaftlichen Betrieben bewirtschafteten und gepflegten Flächen und Landschaftselemente.

Der Massnahmenkatalog richtet sich an alle Personen, die sich für die Landschaftsqualität und die Inwertsetzung der Kulturlandschaft interessieren, insbesondere an LandwirtInnen, sowie an Akteure in Landschafts- und Regionalentwicklungsprojekten, der Raumentwicklung, Agenda 21 etc.

Dieses Dokument ist als Ideenkatalog zu betrachten, der nach Massgabe der regionalen Gegebenheiten und Bedürfnisse projektspezifisch zu ergänzen ist. Denn die Massnahmen zur Verbesserung der Landschaftsqualität eines Gebietes müssen immer auf die regionalen und lokalen Eigenheiten zugeschnitten sein. Sie sollen die Landschaftsziele konkretisieren, die auf der Grundlage einer Landschaftsanalyse formuliert wurden.

→ **Die Auswahl und konkrete Umsetzung einer Landschaftsmassnahme muss immer den für die jeweiligen Landschaften erarbeiteten Zielen Rechnung tragen und der Stärkung der landschaftlichen Eigenart dienen.**

# Beispiele für Landschaftsmassnahmen und Landschaftsqualitätsbeiträge

Der Bund gewährt Landschaftsqualitätsbeiträge (LQB) zur Erhaltung, Förderung und Weiterentwicklung vielfältiger Kulturlandschaften. Die zu Beiträgen berechtigenden Landschaftsziele und Massnahmen müssen auf regionaler Ebene definiert werden. Der vorliegende Massnahmenkatalog kann den Projektträgern und Kantonen Denkanstösse und Ideen liefern. Man kann damit rechnen, dass manche der hier aufgeführten Massnahmen, projektspezifisch präzisiert, in einigen Regionen zu Beiträgen berechtigen.

**Bei den in diesem Katalog vorgestellten Massnahmen handelt es sich um Vorschläge, deren landschaftsspezifische Eignung in jedem konkreten Projekt zu beurteilen ist. Allein ihre Aufnahme in ein Projekt bietet noch keine Garantie für den Anspruch auf LQB.**

In der Richtlinie Landschaftsqualitätsbeitrag des Bundesamtes für Landwirtschaft ist definiert, dass „mit LQB einmalige und jährlich wiederkehrende Leistungen unterstützt werden [können], die im Rahmen der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung durch die berechtigten Betriebe erbracht werden. Eine grossflächige Nutzungsaufgabe kann beispielsweise nicht unterstützt werden; die Hauptzweckbestimmung muss die landwirtschaftliche Nutzung der Parzelle bleiben. Bauliche Massnahmen oder Investitionen in Maschinen werden nicht mit LQB unterstützt – sie fallen in den Förderbereich der Strukturverbesserungen.“

Beispiele für Massnahmen, die mit LQB unterstützt werden können:

- Anlage einer vielfältigen Fruchtfolge und farbiger Kulturen;
- Management des Bewaldungsgrades in Waldweiden und Beweidung mit gemischten Herden (Rinder, Jungvieh, Pferde);
- Ackerbau in Terrassenlagen, Entbuschung und Pflege der Böschungen zwischen den bebauten Terrassen;
- Erhalt und Neupflanzung von Einzelbäumen und Baumalleen;
- etc.

Dahingegen berechtigen nach Interpretation der AGRIDEA (ohne Verpflichtung für das Bundesamt für Landwirtschaft):

- die Errichtung eines Ruhebanks oder eines Picknickplatzes nicht zu LQB  
→ jedoch können ein schattenspendender Einzelbaum oder eine Hecke in der Nähe zu LQB berechtigen;
- Bachöffnungen nicht zu LQB  
→ jedoch kann der Unterhalt der Uferböschung mit einem landschaftlichen Mehrwert zu LQB berechtigen;
- Gesamterneuerungen von Stützmauern in Weinbergen in Terrassenlagen nicht zu LQB  
→ jedoch kann der Unterhalt von Trockenmauern zu LQB berechtigen;
- die Entwicklung einer unterstützenden Kommunikation oder die Organisation von Betriebsbesichtigungen nicht zu LQB  
→ jedoch kann die Anlage von vielfältigen Kulturen, z. B. von Gemüsekulturen, mit dem Ziel, die Sortenvielfalt zu zeigen, zu LQB berechtigen;
- Waldbewirtschaftungsmassnahmen ausserhalb der Betriebsfläche nicht zu LQB  
→ jedoch können Massnahmen zur Waldrandpflege auf der Betriebsfläche zu LQB berechtigen, sofern sie nicht mit forstwirtschaftlichen Subventionen finanziert sind;
- die Renovation von ländlichen Gebäuden (bauliche Massnahme), Geranienschmuck (keine Verbindung zur landwirtschaftlichen Nutzung), die Bekämpfung von invasiven Arten, das Einrichten von Flächen, die alleinig die Förderung der Biodiversität zum Ziel haben, Viehschauen nicht zu LQB.

Gewisse zu LQB berechtigende bzw. nicht zu LQB berechtigende Massnahmen können als Einstiegskriterien in ein LQ-Projekt definiert werden.

## Gliederung des Katalogs in Landschaftstypen und -elemente

Aus Gründen der Leserfreundlichkeit ist der Katalog in **vier Kulturlandschaftstypen** gegliedert, in denen jeweils eine der folgenden landwirtschaftlichen Nutzungsformen dominiert:

- Dauergrünland;
- Ackerbau;
- Gemüseanbau;
- Dauerkulturen (Reb- und Intensivobstbau, Beerenkulturen).

In der Realität kommen die verschiedenen Landschaftstypen oft kombiniert vor, so dass Massnahmen, die unterschiedlichen Landschaftstypen zugeordnet sind, im selben Gebiet umgesetzt werden können. Bei Auswahl und Umsetzung von Massnahmen sind zudem regionale landschaftliche Besonderheiten und Ausprägungen zu berücksichtigen (regional unterschiedliche Bauweisen traditioneller Zäune, regional unterschiedliche Baumarten bei Hecken oder Waldweiden etc.).

Zusätzlich zu den Landschaftsmassnahmen, die den vier Kulturlandschaftstypen zugeordnet werden können, werden auch solche vorgeschlagen, die sich auf folgende **Landschaftselemente** beziehen:

- Strassen- und Wegenetz;
- Gewässer;
- Bauernhöfe und ihre direkte Umgebung;
- Übergangsbereiche zwischen Wald und Offenland.

Demgegenüber sind die Auswirkungen landwirtschaftlicher Gebäude auf die Landschaft überwiegend ein Thema von Raumplanung und Architektur und damit nicht Gegenstand dieses Katalogs. Hierzu liegt der ausführliche ART-Bericht 670/2007 „Landschaft und Bauen – Hinweise zur Einpassung landwirtschaftlicher Bauten in die Landschaft“ vor. Die Gestaltung von Bauten und Anlagen stellen zudem langfristige Investitionen dar, die nicht mit den bewirtschaftungsbezogenen Direktzahlungen in direkten Zusammenhang gebracht werden dürfen.

Am Ende des Katalogs werden schliesslich auch einige Massnahmen für **zwei spezifische geografische Räume** aufgelistet, nämlich für:

- das Sömmerungsgebiet;
- siedlungsnaher Räume.





## Gliederung der Landschaftsmassnahmen

Die Landschaftsmassnahmen zu den vier Kulturlandschaftstypen sind in fünf Kategorien unterteilt. Drei davon beziehen sich direkt auf **landschaftliche Aspekte**, ohne dass die vorherrschende Nutzungsform direkt eine Rolle spielen würde:

- (1) *Mosaik* → landschaftsprägendes Patchwork verschiedener miteinander verzahnter Flächen, die unterschiedlich bewirtschaftet werden (z. B. durch verschiedene Schnittzeitpunkte bei Mähwiesen) oder gar eine andere Nutzung aufweisen.
- (2) *Landschaftliche Struktur* → Gliederung der Landschaft durch Struktur- und Einzelelemente wie Geländeformen, Gewässernetz, Hecken, Zäune etc.
- (3) *Farbakzente* → natürliche Farbtupfer in der Landschaft durch blühende Pflanzen oder Herbstlaub.

Eine vierte Kategorie bezieht sich direkt auf **landwirtschaftliche Nutzungsformen oder -techniken**, welche die visuelle Wahrnehmung in der Landschaft stark prägen:

- (4) *Aufrechterhaltung traditioneller, landschaftsprägender Nutzungsformen* → Erhalt oder Förderung landwirtschaftlicher Nutzungsformen, welche heute in der Schweiz aus ökonomischen Gründen kaum mehr erhalten werden können, aber die Landschaft prägen.

Alle restlichen Massnahmen sind in einer fünften Kategorie aufgelistet:

- (5) *Weitere Massnahmen* → Z. B. optimale Integration von – meist künstlichen oder technischen – Elementen sowie von landwirtschaftlichen Nutzungsformen, welche unerwünschte Auswirkungen auf das Landschaftsbild oder die spezifische landschaftliche Eigenart haben können.

Jeder Raum umfasst gleichermassen sowohl Elemente, die als charakteristisch und in die Landschaft passend wahrgenommen werden, wie auch Elemente, die wenig erkennbaren Bezug zur Landschaft und ihrer Nutzung aufweisen oder gar eigentliche Fremdkörper darstellen und das Landschaftsbild stören. Dementsprechend sollen Landschaftsmassnahmen entweder Landschaftswerte bewahren, fördern und aufwerten, wiederherstellen oder neu schaffen; letzteres namentlich dort, wo eine Landschaft keinen eigenständigen Charakter (mehr) hat.


→ **Landschaftsmassnahmen sind nicht auf traditionelle und/oder bereits „schöne“ Landschaften beschränkt!**

Die **Abbildungen** zu den vorgeschlagenen Landschaftsmassnahmen sollen der Veranschaulichung dienen. Es handelt sich um **Beispiele**, die selbstverständlich nicht allen Situationen in allen Regionen gerecht werden können und mit weiteren, namentlich regional spezifischen, Ansätzen ergänzt werden sollen.


# Landschaftswerte

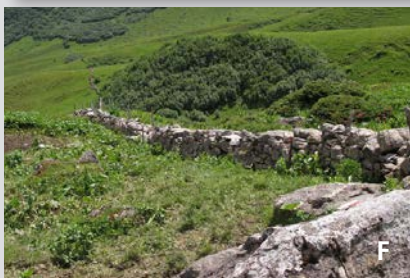
Agrarlandschaften werden von jeder Person unterschiedlich wahrgenommen. Je nach ihrer Lebensgeschichte, ihrer sozialen Identität, aber auch je nach Moment und Kontext, beziehen sich Individuen bei der Wahrnehmung der Landschaft auf verschiedene Werte, namentlich<sup>1</sup>:




 **Ästhetischer Wert:** Dieser Wert bezieht sich auf die Schönheit der wahrgenommenen Landschaft, welche auf der Harmonie zwischen Formen, Farben, Dimensionen und Rhythmen beruht. Die ästhetische Wahrnehmung hat immer auch eine individuelle Komponente und entwickelt sich im Laufe des Lebens.




 **Sozialer Wert:** Dieser Wert bezieht sich auf die Landschaft als Rahmen für Sport und Erholung und als Quelle für menschliches Wohlbefinden und Gesundheit. Um diesen Bedürfnissen gerecht zu werden, muss die Landschaft für Freizeitaktivitäten sowie zum Entspannen geeignet sein. Hierfür spielen Aspekte wie Ästhetik, Ruhe, spezifische Geräusche oder Gerüche, unterschiedliche Lichtverhältnisse eine Rolle. Die Zugänglichkeit ist zudem von grosser Bedeutung.




 **Kultureller Wert:** Landschaft kann an eine Identität geknüpft sein und als kollektives Erbe der betreffenden Region betrachtet werden. Sie ist der räumliche Ausdruck eines Kulturerbes, das uns anspricht, weil wir uns und unsere Geschichte darin wiedererkennen. Der Bezug zur Landschaft kann als persönliche oder kollektive Verbundenheit erlebt werden. So können die Landschaft einer Region oder bestimmte Elemente dieser Landschaft zu Symbolen einer persönlichen, lokalen, regionalen oder gar nationalen Identität werden. Eine Landschaft kann zudem auch über einen didaktischen oder gar wissenschaftlichen Wert verfügen.



 **Ökologischer Wert:** Dieser Wert bezieht sich primär auf die Vielfalt von Lebensräumen und der einheimischen Tier- und Pflanzenarten, die sie beherbergen, aber auch auf weitere natürliche Ressourcen (Boden, Wasser, Luft).






 **Wirtschaftlicher Wert:** Der wirtschaftliche Wert bezieht sich auf die land- und forstwirtschaftliche Produktionsfunktion, aber auch auf den „Verkauf“ der Landschaft als touristisches Potenzial oder als Unterstützung für die Produktvermarktung. Darüber hinaus wird zunehmend die Bedeutung der Landschaft für die Lebensqualität der ansässigen Bevölkerung als wichtiger Standortfaktor anerkannt.

Die nachfolgenden Massnahmen sind mit ihren wichtigsten Werten, die sie beeinflussen, dargestellt. Diese sind durch obige Piktogramme bei der Beschreibung der Werte veranschaulicht. Es handelt sich um allgemeine Hinweise mit vorwiegend didaktischem Zweck, denn letztendlich werden die Werte vom wahrnehmenden Individuum einer Landschaft oder Massnahme zugewiesen. Ein Projekt zur Landschaftsentwicklung erfordert daher die Diskussion und Gewichtung der einer Landschaft zugewiesenen Werte in der Region mit den betroffenen Personen. Schliesslich muss man bei der Entwicklung von Massnahmen zur Erhaltung und / oder zur Steigerung des einen oder anderen Landschaftswertes auf deren Auswirkungen auf die anderen Werte achten und diese möglichst nicht beeinträchtigen.

<sup>1</sup> in: Y. Droz, V. Miéville-Ott, J. Forney, R. Spichiger. 2009. *Anthropologie politique du paysage: valeurs et postures paysagères des montagnes suisses*. Karthala. Paris.

# 1. Beispiele für Landschaftsmassnahmen in von Dauergrünland geprägten Landschaften

## 1.1 Mosaik

**Erhalt und Entwicklung der mosaikartigen Gliederung von Grünlandflächen durch unterschiedliche Nutzungsintensitäten bei Mäh- bzw. Weidenutzung, verschiedene Schnittzeitpunkte bzw. verschiedenen Weideperioden, durch eine Verzahnung von Mäh- und Weidenutzung etc.**   



*Patchwork verschiedener Grüntöne und Texturen durch unterschiedliche Schnitthäufigkeiten und Schnittzeitpunkte von Wiesen (links: Schwarzenburgerland, BE; rechts: Unterengadin, GR).*



*Links: Neuenburger Jura, NE; rechts: Mayens de l'Aprili, VS.*





**Pflege, wo nötig Förderung der Regeneration resp. Auslichtung von Waldweiden, Unterhalt von Kleinstrukturen und Verzicht auf den Einsatz von Steinbrechmaschinen**



*Jurassische Waldweiden (Berner Jura, BE).*

# 1. Beispiele für Landschaftsmassnahmen in von Dauergrünland geprägten Landschaften

## 1.2 Landschaftliche Struktur

Erhalt von alten, landschaftsprägenden Terrassenstrukturen im Grünland    



Links: Die Sonne betont das Kleinrelief ehemaliger Ackerterrassen (Muggiotal, TI);  
rechts: die Böschungen werden traditionell bewirtschaftet (Unterengadin, GR)

Erhaltung, Pflanzung, Pflege von Hecken, Baumreihen, Gebüsch- und Baumgruppen, markanten Einzelbäumen, Streuobstwiesen    



Links: Eine Hecke bietet einem Wanderweg Windschutz (Zürcher Oberland, ZH);  
rechts: Einzelne Eichen spenden im Sommer willkommenen Schatten (Schwarzenburgerland, BE).



Links: Kopfweiden (La Côte, VD);  
rechts: Hochstamm-Feldobstbäume sind gleichzeitig Produktionsfläche und Ausdruck der traditionellen Kulturlandschaft (Seetal, LU).



Auf Drumlins steht oft ein Baum (Menzingen, ZG).

# 1. Beispiele für Landschaftsmassnahmen in von Dauergrünland geprägten Landschaften

## Erhalt und Unterhalt von Trockensteinmauern



Trockensteinmauern sind ein wichtiges Strukturelement in Weidelandschaften (links: NE; rechts: Val Bregaglia, GR).

## Erhalt, Unterhalt und Anlage von Einzelementen wie Lesesteinhaufen, Holzbeigen, Brunnen oder Viehtränken



Um die Bewirtschaftung zu erleichtern, werden die Steine am Feldrand angehäuft (links: Jurafuss, VD) und können eine Mauer um die Mähwiese bilden (rechts: Lötschental, VS).



Viehtränken gehören zur Ausstattung einer Weide (Jorat, VD).

## Erhalt von Felsblöcken in Wiesen und Weiden



Links: Der Felssturz von Goldau hat in den Weiden unzählige, noch heute sichtbare Felsblöcke hinterlassen (SZ); rechts: Felsblöcke in Wiesen (GR).



# 1. Beispiele für Landschaftsmassnahmen in von Dauergrünland geprägten Landschaften

## 1.3 Farbakzente

### Anlage und Pflege von buntblühenden Blumenwiesen



Die Blütezeit der Wiesen und Weiden zeigt ihr natürliches Potential und ihre Nutzungsweise (oben: Binntal, VS; unten: GE).



## 1.4 Aufrechterhaltung traditioneller, landschaftsprägender Nutzungsformen

### Aufrechterhaltung oder Wiederaufnahme der traditionellen Nutzung von Streuflächen



Flachmoore werden oft als Streuwiesen genutzt und auch die typischen Streuhütten prägen das Landschaftsbild von Moorlandschaften (links: Rothenthurm, SZ; rechts: Unterengadin, GR).

### Bodentrocknung von Heu, Anlage von Heustristen



Der Duft von frisch geschnittenem Gras und der Anblick von Heumaden können ein Gefühl von Sommer vermitteln (links: Unterengadin, GR; rechts: Entlebuch, LU).

# 1. Beispiele für Landschaftsmassnahmen in von Dauergrünland geprägten Landschaften

## Handmohd in Steillagen



Die Mohd von sehr steilen Flächen bedeutet für die Bewirtschafter einen erheblichen Arbeitsaufwand (Lötschental, VS).

## Erhalten von traditionellen Kulturen im Berggebiet



Kleiner Acker (links: Obergesteln, VS) sowie Gemüsegarten (rechts: Trin, GR) im Wiesland.



Links: Getreidekulturen wie der Roggen sind im Unterengadin (GR) traditionell; rechts: alle Arbeiten im Zusammenhang mit dem Anbau, der Ernte und der Trocknung von Safran werden von Hand ausgeführt (Mund, VS).

## Erhalten und Unterhalten von traditionellen Zäunen



Traditioneller Appenzeller Lattenzaun aus Holz (AR).

# 1. Beispiele für Landschaftsmassnahmen in von Dauergrünland geprägten Landschaften

## Erhalt der Wiesenbewässerung durch traditionelle Wasserkanäle (Suonen, Waale, Bissen) und der Wässermatten



32



33

Suonen (links und rechts: Oberwallis, VS). Rechts: Suone mit Steinplatten zum Regulieren des Wassers.



34



35

Wässerung der Matten (links: Roggwil, BE; rechts: Altbüron, LU).

## Gemäss regionaler Tradition Förderung von gemischten Herden mit Rindern und Pferden, regionale Rassen, Kühe mit Hörnern und Glocken



36



37

Oben links: Grosse gemischte Pferde- und Rinderherden sind Teil der Freiburger Tradition (Freiberge, JU).



38



39

Gut an die schwierigen Bedingungen angepasste regionale Rassen gehören zum regionalen kulturellen Erbe (Eringerkühe, VS; Engadinerschafe, UR; Schwarzhalsziegen, VS).

# 1. Beispiele für Landschaftsmassnahmen in von Dauergrünland geprägten Landschaften

## 1.5 Andere Massnahmen

### Diskrete Lagerung von Siloballen (inkl. Farbwahl der Siloballen)



*Diskret beim Gebäude  
gelagerte Siloballen  
(Freiberge, JU).*

40

### Minimierung des Einsatzes von Plastikbändern, Plastikzaunpfosten und Metallpfählen beim Zaunbau, Ersatz durch traditionelle Materialien



*Holzzäune fügen  
sich besser in die  
Landschaft ein (oben:  
Gros-de-Vaud, VD;  
unten: Engadin, GR).*

41



42

## 2. Beispiele für Landschaftsmassnahmen in von Ackerbau geprägten Landschaften

### 2.1 Mosaik




**Erhaltung und Entwicklung der mosaikartigen Gliederung der Landschaft durch vielfältige Ackerkulturen, unterschiedliche Feldformen und -grössen, vielgestaltige Fruchtfolgen etc.**  



*Unterschiedliche Ackerkulturen und vielfältige Fruchtfolgen sind aus agronomischer Sicht interessant und bilden ein schönes Patchwork (oben: links: Vully, VD; rechts: Schwarzenburgerland, BE; unten: Orbe-Ebene, VD).*



### 2.2 Landschaftliche Struktur

**Erhaltung, Anlage und Pflege von Hecken, Baumalleen, Gebüsch- und Baumgruppen, markanten Einzelbäumen**   



*Links: Hecken (La Côte, VD); rechts: Einzelbäume (JU).*



*Links: Baumreihen säumen die Strassen (Val-de-Ruz, NE); rechts: ein Gebüsch markiert einen Lesesteinhaufen (Nördliches Waadtland, VD).*

## 2. Beispiele für Landschaftsmassnahmen in von Ackerbau geprägten Landschaften

### 2.3 Farbakzente

#### Aufnahme blühender Kulturen in die Fruchtfolge (Raps, Sonnenblumen, Lein etc.)

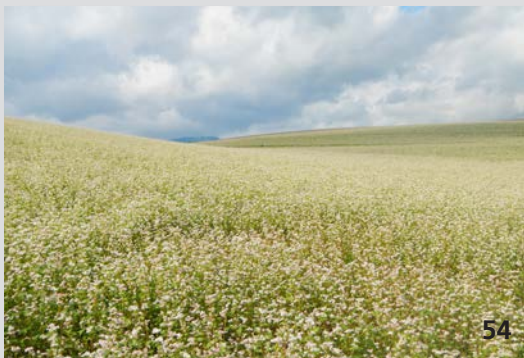


Links: Raps (VD);  
rechts: Sonnenblumen  
(GE).



Links: Lein;  
rechts: Eiweisserbsen  
(VD).

#### Anlage blühender Zwischenkulturen



Blühende Zwischenkulturen wie Buchweizen (oben: Orbe-Ebene, VD), Senf oder Mischungen zur Gründüngung (unten: Broye, FR) sind zur Schonung von Boden und Wasser bedeutend und bringen nach den Hauptkulturen Farbe in die Landschaft.



## 2. Beispiele für Landschaftsmassnahmen in von Ackerbau geprägten Landschaften

### Förderung und Anlage von Ackerbegleitflora in den Kulturen



Links:  
Ackerschonstreifen  
(Gros-de-Vaud, VD);  
rechts: Blühstreifen  
werden auch von  
Nützlingen sehr  
geschätzt (ZH).



Kleine Blumenflächen  
bringen Farbe in die  
Felder. Die Hauptkultur  
kann auf diesen  
Flächen angesät oder  
zur Förderung der  
Feldlerche, deren Gesang  
teil der Klanglandschaft  
im Ackerbauggebiet ist,  
weggelassen werden  
(Rafzerfeld, ZH).

### Anlage von Mischkulturen





Mischkulturen  
bringen Vielfalt  
ins Feld und sind  
zugleich agronomisch  
interessant (links:  
Erbse-Gerste, NE;  
rechts: Erbse-  
Leindotter, Sense, FR).



### 3. Beispiele für Landschaftsmassnahmen in von Gemüseanbau geprägten Landschaften

#### 3.1 Mosaik

Erhaltung und Entwicklung der mosaikartigen Gliederung der Landschaft durch vielfältige  
Gemüsekulturen, unterschiedliche Feldformen und -grössen etc.  





Links: Bunte  
Salatstreifen (VD);  
rechts: Mosaik aus  
Kulturen (Vully, VD).



Links: Kleinräumiges  
Nebeneinander  
von verschiedenen  
Gemüsekulturen kann  
mit Direktvermarktung  
verknüpft werden (Vully,  
VD); rechts: Mosaik aus  
Gemüsekulturen und  
Hochstammbäumen (La  
Rogeneuse, VS).

#### 3.2 Landschaftliche Struktur

Erhaltung, Anlage und Pflege von Hecken, Baumalleen, Gebüsch- und Baumgruppen,  
markanten Einzelbäumen  



Hecken könne Parzellen  
abteilen (links: Jurafuss,  
VD), natürliche  
Lebensräume (rechts:  
Schöttland, AG) oder  
Strassen säumen,  
womit auch die  
Betretung der Felder  
unterbunden werden  
kann (unten: Jurafuss,  
VD).





### 3. Beispiele für Landschaftsmassnahmen in von Gemüseanbau geprägten Landschaften

#### Anbau von Kulturen mit Kletterpflanzen auf Stützstangen



*Das Wechselspiel von niederen und kletternden Gemüsekulturen strukturiert die Landschaft (Vully, VD).*

#### 3.3 Farbakzente

#### Anbau von blühenden Gemüsesorten



*Erbsen (Vully, VD).*

#### Anlage von Blühstreifen in Feldnähe




*Blühstreifen entlang von Gemüsefeldern bringen Farbe zu jeder Jahreszeit (oben: Juli; unten: August). Sie haben auch eine fördernde Wirkung auf Nützlinge und Bienen. Zudem unterbinden sie das Betreten der Felder (BE).*





### 3. Beispiele für Landschaftsmassnahmen in von Gemüseanbau geprägten Landschaften

#### 3.4 Weitere Massnahmen

Plastik entfernen, wenn die Gewächshäuser unbenutzt sind  



Rhonetal, VS.



Pflanzung von Hecken oder Einzelbäumen entlang von Gebäuden und Gewächshäusern  



Mit Bäume oder Hecken lässt sich ein Gewächshaus kaschieren und dies trägt zur Temperaturregulierung bei (T1).

## 4. Beispiele für Landschaftsmassnahmen in von Dauerkulturen (Rebbau, Intensivobstbau oder Beerenkulturen) geprägten Landschaften

### 4.1 Mosaik

**Erhaltung und Entwicklung einer mosaikartigen Gliederung der Reb- oder Intensivobstbaulandschaft durch Anbau unterschiedlicher Sorten, unterschiedliche Ausrichtung der Reb- bzw. Baumreihen etc.**  






*Links: Unterschiedliche Ausrichtung folgt der natürlichen Landschaftsstruktur und verstärkt diese (Unterwallis, VS); rechts: die Baumreihen verleihen der Rhoneebene ein geometrisches Erscheinungsbild (VS).*



*Verschiedene Traubensorten bilden ein Mosaik von Laubfarben (Sitten, VS).*

### 4.2 Landschaftliche Struktur

**Erhaltung, Anlage und Pflege von Gebüschgruppen, Hecken oder Einzelbäumen (Weinbergpfirsiche etc.)**   



*Hecken und Bäume brechen die Linearität der Rebzeilen (links: Côtes de l'Orbe, VD; rechts: Unterwallis, VS).*



*Links: ein Einzelbaum hebt sich von der Obstanlage ab (La Côte, VD); rechts: im Hintergrund grenzt eine Hecke den Weinberg von der Strasse ab (La Côte, VD)*

## 4. Beispiele für Landschaftsmassnahmen in von Dauerkulturen (Rebbau, Intensivobstbau oder Beerenkulturen) geprägten Landschaften

### Unterhalt der historischen Terrassen und Trockenmauern in Rebbergen sowie Erhalt ehemaliger Ackerterrassen in Niederstamm- oder Beerenkulturen



Links: Unterwallis, VS;  
rechts: Oberwallis, VS.

### Sanierung von Weintrögen, Einrichtung und Unterhalt von Wasserstellen



Die Weintröge gehören zum kulturellen Erbe im Rebbau. Sie dienen der Vorbereitung der Bordeauxbrühe oder auch zum Einweichen des Strohs, das zum Aufbinden der Reben benutzt wurde (Bonvillars, VD).



Die Wasserstellen werden von Spaziergängern und Tieren sehr geschätzt (Côtés de l'Orbe, VD).

## 4.3 Farbakzente

### Pflanzung von Rosenstöcken am Beginn einer Rebzeile (traditionelle Krankheitsindikatoren)



Rosenstöcke sind traditionellerweise Indikatoren für Krankheitsbefall auf Reben (Côtés de l'Orbe, VD).

## 4. Beispiele für Landschaftsmassnahmen in von Dauerkulturen (Rebbau, Intensivobstbau oder Beerenkulturen) geprägten Landschaften

### Pflanzung von Vielblütigem Apfel (*Malus floribunda*) am Anfang einer Reihe



*Diese Bäume bringen Farbnuancen während der Blüte sowie durch die Früchte, die nach der Ernte verbleiben. Sie tragen zur Bestäubung der Obstbäume bei (La Côte, VD).*

### Begrünung des Bodens unter Dauerkulturen (möglichst auch mit Blumen)



*Links: Rebtulpen sind in einigen Regionen traditionell mit Weinbergen verknüpft (Muttener Rebberg, BL); rechts: eine alternierende Mahd lässt die Entwicklung einer blütenreichen Flora zu (VS).*

### Anlage von Blühstreifen in Feldnähe



*Blühstreifen entlang von Obstanlagen bringen Farbtupfer und haben einen positiven Effekt auf die Nützlingsfauna (Frick, AG).*

## 4.4 Aufrechterhaltung traditioneller, landschaftsprägender Nutzungsformen

### Unterhalt oder Neuanlage von Reben an Pergola



*Pergolarebbau als traditionelle Bewirtschaftungsform (Brontallo, TI).*

## 4. Beispiele für Landschaftsmassnahmen in von Dauerkulturen (Rebbau, Intensivobstbau oder Beerenkulturen) geprägten Landschaften

### Erhaltung der Suonen(-bewässerung) in Rebbergen



Die Kontrollpfade, die viele Suonen begleiten, können als Wanderwege benutzt werden (Suone von Clavau, VS).

### Erhaltung des Erziehungssystems von Stickerleben



Dieses Erziehungssystem wird in der Regel auf kleinen, nicht mechanisiert bewirtschaftbaren Parzellen angewendet (VD).

### Unterhalt von Umfriedungsmauern, typischen Weinbergpforten, Treppen und Zufahrtsrampen aus Stein



Mauern, Tore, Steintreppen und Zufahrtsrampen gehören zum kulturellen Erbe des Weinbaus und sie bewahren ihren Wert im heutigen Rebbau (oben links: Miège, VS; rechts: Vaumarcus, NE; unten links: Flanthey, VS; rechts: Vaumarcus, NE).



## 4. Beispiele für Landschaftsmassnahmen in von Dauerkulturen (Rebbau, Intensivobstbau oder Beerenkulturen) geprägten Landschaften

### Sanierung und Erhaltung der landwirtschaftlichen Nutzung der Rebhäuschen



Rebhäuschen werden noch zur Lagerung von Material oder als Ort zum Ausruhen benutzt. Noch in Gebrauch sind sie Teil des kulturellen Erbes im Weinbau (VD).

### 4.5 Weitere Massnahmen

#### Diskretes Anbringen von Rebnetzen



Der Schutz der Reben vor Vögeln ist oftmals unumgänglich. Bei der Verwendung von Seitennetzen fördern die Winzer gleichzeitig die Landschaftsqualität und schützen ihre Ernte (La Côte, VD).

#### Verwendung von Holzpfosten für die Reb-, Obst- oder Beerengestelle







Holzpfosten zur Stützung der Reben (Wiggertal, LU), der Beerensträucher (GE) oder von Obstbäumen (VD).



## 5. Massnahmen nach Landschaftselementen

### 5.1 Beispiele für Landschaftsmassnahmen im Bereich Weg- und Strassennetz

Unterhalt von Baumalleen, Hecken, Trockensteinmauern, welche die Wege säumen    



*Der Schatten der Bäume macht Wege angenehmer für die Spaziergänger (links: Valsainte, FR; rechts: Euschels, FR).*



*Historische Wege und Strassen werden oft durch Kulturgüter gesäumt (Breccaschlund, FR).*

Unterhalt von unbefestigten Bewirtschaftungswegen auf der Betriebsfläche    



*Links: Der Topografie angepasste Bewirtschaftungswegen mit grünem Mittelstreifen erhalten den Landschaftswert (VS); rechts: Historische Wege (IVS) haben einen starken Wert für die kulturelle Identität (Surselva, GR).*



*Hohlwege sind teilweise im ländlichen Raum noch erhalten (Hospenthal UR).*



## 5. Massnahmen nach Landschaftselementen

### Anlage von blühenden Begleitstreifen entlang von Wegen



*Ein Saum auf Ackerfläche (links: ZH) oder ein Blühstreifen (rechts: ZH) erfreuen das Auge und begünstigen Biodiversität und Nützlinge.*

## 5.2 Beispiele für Landschaftsmassnahmen im Bereich von Gewässern

### Anpflanzung und Unterhalt von verholzter Ufervegetation



*Ufergehölze sind für Landschaft, Freizeit und Biodiversität interessant (links: Berner Jura, BE; rechts: Ajoie, JU).*

### Anlage und Unterhalt von naturnahen Uferbegleitstreifen



*Natürliche Böschungen strahlen Ruhe aus (Ajoie, JU).*

### Unterhalt von renaturierten Gewässern



*Renaturierungen sind gemeinschaftliche Projekte, in welche auch die Landwirtschaft involviert ist, und der Unterhalt der Böschungen nach der Renaturierung kann durch Landwirte sichergestellt werden (Broye, VD).*

## 5. Massnahmen nach Landschaftselementen

### 5.3 Beispiele für Landschaftsmassnahmen in Hofnähe

#### Anlage und Pflege von Bauerngärten



Garten in der Nähe von Maiensässen im Oberwallis (VS).

#### Haltung von Nutztieren in der Nähe der Ökonomiegebäude (Kleinwiederkäuer, Hühner etc.)



Die Gegenwart von Tieren, z. B. Hühnerhof, Kleinwiederkäuer etc., wird von der Öffentlichkeit sehr geschätzt und schafft Kontakt zur Landwirtschaft (links: GE; rechts: TI).

#### Anlage und Unterhalt von Brunnen und (Lösch-)Weihern



Links: Rheintal, SG; rechts: Berner Oberland, BE.

#### Pflanzen von Bäumen, Büschen und Obstgärten rund um den Hof

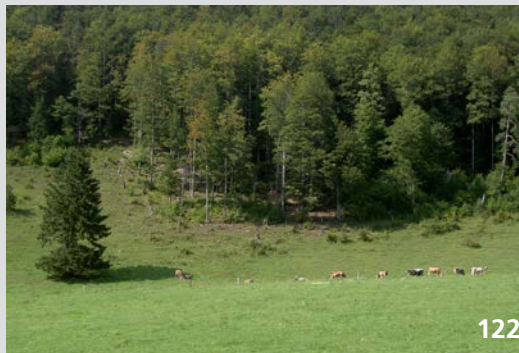


Obstgärten begleiten traditionellerweise Bauernhöfe, Weiler und Dörfer (links: Napfgebiet, LU; rechts: BL).

## 5. Massnahmen nach Landschaftselementen

### 5.4 Beispiele für Landschaftsmassnahmen im Übergangsbereich zu Wald

#### Pflege von gestuften, gebuchteten Waldrändern



Links: Gebuchteter Waldrand (Randen, SH); rechts: Waldrandauflichtung (Thal, SO).

#### Pflege blühender Krautsäume bei Waldrändern und Hecken und Einbringen von blühenden Büschen in Hecken und Waldränder



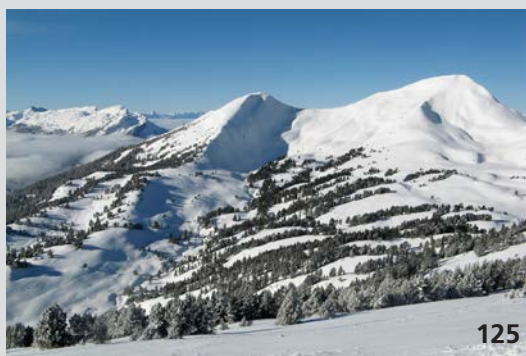
Mit Blüten im Frühling und Hagebutten im Herbst bringen Hundsrosen Farbe in Hecken und Waldränder (NE).

#### Unterhalt und Pflege von Kastanienselven



Lichtdurchflutete Kastanienselven laden zum Wandern ein (Misox, GR).

#### Erhaltung von landschaftstypischen Wald-Offenland-Mustern



Links: Glaubenberggebiet, OW; rechts: Napfgebiet, LU.

## 6. Landschaftsmassnahmen im Sömmerungsgebiet

Viele der möglichen Landschaftsmassnahmen im Dauergrünland auf der Landwirtschaftlichen Nutzfläche in tieferen Lagen lassen sich auch im Sömmerungsgebiet umsetzen. Es gibt aber einzelne Massnahmen, die für das Sömmerungsgebiet speziell prägend sind. Solche werden im Folgenden aufgelistet.

### Kampf gegen Vergandung von landschaftsprägenden Offenflächen



127



128

*Will man die Verbuschung aufhalten oder zurückdrängen, so verlangt dies ein langfristiges Engagement (links: Prättigau, GR; rechts: Unterengadin, GR).*

### Pflege und wo nötig Förderung der Regeneration resp. Auslichtung von Waldweiden



129



130

*Die Herausforderung besteht darin, das Gleichgewicht zwischen dem krautigen und bewaldeten Teil zu halten (links: JU; rechts: Pflegearbeiten im Unterengadin, GR).*

### Erhaltung, Pflege und Pflanzung von markanten Bäumen



131



132

*In weiten Teilen des Sömmerungsgebiets prägen markante Laubbäume viele Alpen. Das Laub der willkommenen Schattenspender wurde früher als Einstreu benutzt (links: Breccaschlund FR; rechts: Berner Oberland, BE).*

### Erhaltung und Unterhalt von Trockensteinmauern



133



134

*Das Sömmerungsgebiet wird in weiten Bereichen durch kunstvolle Trockensteinmauern geprägt (links: Waadtländer Jura, VD; rechts: Belalp, VS).*

## 6. Landschaftsmassnahmen im Sömmerungsgebiet

### Erhaltung und Unterhalt von Trockensteinmauern (Fortsetzung)



Ein Brunnen mit Trinkwasser wird von Touristen sehr geschätzt (Col de Jaman, VD).

135

### Erhaltung und Unterhalt von traditionellen Zäunen und Holzzäunen



136



137

Links: Schrägzaun (Prättigau, GR);  
rechts: Holzzaun zur Abgrenzung der Mähwiese von den Sömmerungsweiden (Unterengadin, GR).



138



139

Weidetörchen und Zaunritte sind traditionelle Strukturen, welche die Wanderer begleiten (links: Glarus Süd, GL; rechts: Gantrisch, BE).

### Erhaltung, Unterhalt und Anlage von Einzelementen wie Lesesteinhaufen, Viehtränken oder Brunnen






140



141





Lesesteinhaufen zeugen von einem enormen Arbeitseinsatz der Alpbewirtschafter (links: Gantrischgebiet, BE; rechts: Glarus Süd, GL).

## 6. Landschaftsmassnahmen im Sömmierungsgebiet

**Erhaltung, Unterhalt und Anlage von Einzelementen wie Lesesteinhaufen, Viehtränken oder Brunnen**    (Fortsetzung)



Links: Ein Brunnen mit Trinkwasser wird von Touristen sehr geschätzt (Col de Jaman, VD); rechts: Regenwassersammelbecken zum Tränken des Viehs (Waadtländer Jura, VD).

**Anlage und Pflege von traditionellen Blumenwiesen**    





Narzissenwiesen sind ein Landschaftserbe der Waadtländer Voralpen (VD).

**Aufrechterhaltung oder Wiederaufnahme der Wildheumahd von steilen Bergflanken**



Wildheumahd (Isenthal, UR).

**Unterhalt von Bewässerungsgräben und Heuschleifwegen**  



Links: Bewässerungsgraben und Heuschleifweg; rechts: Bewässerungsgraben (Unterengadin, GR).

## 7. Landschaftsmassnahmen in siedlungsnahen Räumen

Wo sich Siedlungsraum und Kulturland treffen, beeinflussen sie sich gegenseitig, sowohl in ästhetischer Hinsicht, wie auch bezüglich Raumnutzung. In siedlungsnahen Räumen ist der Erholungsdruck auf landwirtschaftliche Flächen meist besonders gross. Im Folgenden werden einige Massnahmen aufgelistet, welche die Landschaftsqualität in dieser Zone fördern und den Menschen das Erleben und Geniessen der Landschaft vereinfachen, ohne dass die Landwirte zu grosse Einschränkungen oder gar Schäden (z. B. durch Hundekot, Abfall, Trampelpfade etc.) hinnehmen müssen.

### Erhaltung, Pflege und Anlage von Obstgärten am Siedlungsrand



*Hochstamm-Obstgärten sind traditionell in der Umgebung von Dörfern angelegt und bilden den Übergang zwischen Siedlungsraum und Kulturland. Sie bieten die Gelegenheit, die Obstsortenvielfalt zu zeigen (VD).*

### Leitung der Spaziergänger mit Hilfe von Blühstreifen



*Blumenstreifen zum Selberpflücken können für Spaziergänger attraktiv sein und unterbinden die Betretung der Kulturen (GE).*

### Bereitstellen von produktiven Gärten für die Bevölkerung



*Der Dialog mit der dichten Bevölkerung in Agglomerationsgebieten kann durch die Bereitstellung von produktiven Flächen, welche durch die städtische Bevölkerung bewirtschaftet werden, gefördert werden (La Côte, VD).*

## 7. Landschaftsmassnahmen in siedlungsnahen Räumen

### Temporäre Bereitstellung von gemähten Wiesen als Spiel- und Liegewiesen



Landwirtschaftsflächen können mit entsprechenden Verhaltensregeln (Hunde, Abfälle etc.) nach der Ernte temporär für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden (GE).

### Anlage von punktuellen Reitwegen durch die Felder



Punktuelle Passagen durch die Felder können als Ergänzung zu den ausgeschilderten Reitwegen angelegt werden, um die Landwirtschaftsflächen vor Betretung zu schützen (GE).

### Impressum

#### AutorInnen:

Myriam Charollais, Felix Hahn, Yaëlle Linder-Berrebi, AGRIDEA.

Im Auftrag des Bundesamtes für Umwelt BAFU.

#### Fachliche Unterstützung:

Andreas Stalder,  
Benoît Magnin, BAFU;  
Barbara Würth, AGRIDEA;  
Markus Richner Kalt,  
Franziska Grossenbacher,  
Bundesamt für Landwirtschaft BLW.

#### Fotos:

**Alle Rechte an den verwendeten Fotos liegen bei den nachfolgend aufgeführten Bildautoren.**

AGRI: H, 47, 48, 61; Agroscope: 88; Angelika Abderhalden: 29, 128, 130; Michel Amaudruz: 53; ARNAL, Büro für Natur und Landschaft AG: 31; Adrian Arnold, Landw. Beratungsdienst UR: 38; Rudolf Baur: 58; Etienne Bendel: 52;

Regula Benz: 105, 136; Fredi Bieri, Basler & Hofmann AG: 107; Bundesamt für Landwirtschaft: C, 7, 14, 19, 42, 93, 99, 114, 132, 137, 138, 139, 141, 143, 146, 147; David Bourdin: 150; David Caillet-Bois: E, G, 15, 46, 49, 111, 112, 123; Sophie Chanel: 54, 77; Myriam Charollais: B, 17, 41, 85, 98, 100, 101, 104, 131, 142, 149; Laura Clavien, Dienststelle für Landwirtschaft VS: 4, 64, 95; Pascale Cornuz: 62, 68, 69; René Décorvet: 144; Philippe Droz: 79, 82, 86; Virginie Favre: 56; Sébastien Gassmann: 10, 21, 50, 51, 76, 151, 152; Felix Hahn: 1, 8, 9, 6, 20, 22, 44, 72, 74, 78, 81, 110, 117, 118, 119, 124, 125, 126, 127, 129, 140; Peter Hahn: 13; Hochstamm Seetal AG: 11; Paul Imbeck: 87; Daniel Jeitziner: 30; Samuel Kappeler: D; Sonya Kuchen: 108; Mary Leibundgut: 145; Peter Lehner, Dienststelle für Landwirtschaft VS: 26; Yaëlle Linder-Berrebi: 43; Henryk Luka: 70, 71; Benoît Magnin: 36, 91, 103; Daniel Mettler: 134; Marie-Anne Meyrat: 5, 40;

Museo etnografico della Valle di Muggio: 135; Frédéric Obrist, Dienststelle für Landwirtschaft VS: 16, 75, 120; Monique Perrottet: 63, 65, 67, 73, 80, 83, 84, 92, 94, 96, 97, 148; Lukas Pfiffner: 89; Pro Brontallo: 90; Hansruedi Rauchenstein: 66; Nicolas Rossier: 55, 60; Andreas Stalder: F, 12, 18, 25, 27, 28, 32, 33, 34, 35, 39, 102, 106, 122, 133; Olivier Stauffer, DGE-EAU VD: 113; Josy Taramarcas: 59, 115, 116; Matthias Tschumi: 57, 109; Marc Weiss: 121; Irene Weyermann: 3; Barbara Würth: A, 2, 23, 24, 37; Jean-Michel Zellweger: 45.

#### Herausgeber:

AGRIDEA

- Avenue des Jordils 1, CH-1006 Lausanne
  - Eschikon 28, CH-8315 Lindau
  - A Ramél 18, CH-6593 Cadenazzo
- www.agridea.ch

2. Auflage November 2013.